

Gesprächszusammenfassung

Wilhelm – Willi Gerland (72 Jahre)

am 24. Juni 2020 *mit sprachlich überarbeiteten Zitaten*

Gesprächspartner: Heidi Pape / Dieter Schaefer

Audio-Datei: Sprachmemo 006

Sprachmemo 007

Mit einem freundlichen „Glück auf“ begrüßt uns Willi Gerland und führt uns gleich in die Nachkriegszeit, in das Jahr 1948, wo er am 14. Juni in Kleinhegesdorf bei Bad Nenndorf geboren wurde. Trotz der Nähe zum Deister ist Willi Gerland kein Deisterkind.

„Kleinhegesdorf gehört zum Bückeburger Land, da legen wir großen Wert drauf“!

Seinem Geburtsort, seiner angeborenen Heimat ist Willi bis zum heutigen Tage treu geblieben. Als Willi gerade 9 Jahre alt war ist sein Vater verstorben. Mit der Mutter nun alleine, mussten die beiden mit der niedrigen Rente und dem kargen Einkommen aus dem landwirtschaftlichen Nebenerwerb auskommen. Der 8 Jahre ältere Bruder hat früh geheiratet und ist ausgezogen. *„Das war alles sehr bescheiden, jeder Pfennig zählte, immer ging es darum irgendwie Geld ranzuschaffen“.* Nach der Hauptschule waren weiterführende Schulen aus finanzieller Sicht keine Option. Das wurde zwar angedacht, aber bei jedem Wetter mit dem Fahrrad nach Rinteln zu fahren war zu riskant. Ein Motorrad oder Auto waren unerschwinglich. In die Lehre zu gehen war somit der schnellste Weg die Situation zu entspannen. Willi Gerland hat dann mit 16 Jahren bei der Genossenschaft Lauenau eine Ausbildung als Landmaschinenmechaniker absolviert. Danach musste er erst einmal zur Bundeswehr. Nach einer kurzen Beschäftigung im erlernten Beruf in Seelze wurde Willi 1971 bei Teves Thomson in Barsinghausen als Maschinenschlosser eingestellt.

1973 wird Willi Gerland Mitglied der IG Metall und auf Initiative des BR- Mitglieds Heinz Rohrsen 1978 in den Betriebsrat gewählt. Teves Thomson hatte zu diesem Zeitpunkt ca. 2000 Beschäftigte - 2/3 Arbeiter – 1/3 Angestellte; es wurden die Herzstücke eines Automotors, Ventile, Triebteile, Kolbenringe und Zylinderlaufbuchsen hergestellt.

1972 hat Willi geheiratet und mit viel Muskel- und Knochenhypothek das Elternhaus umgebaut. Als die Gerlands 1974 einen kleinen Sohn bekommen, leben und wohnen drei Generationen in dem Haus in Kleinhegesdorf. *„An sowas wie Freizeit oder an den ersten Urlaub kann ich mich nicht erinnern“.*

1983 wird Willi der dritte Freigestellte im 19-köpfigen TRW Betriebsrat und 1988 Mitglied der Vertreterversammlung bei der IGM Hannover.

1991 kam es dann zur ersten Trennung des Betriebes. Die Produktion der Kolbenringe und Zylinderlaufbuchsen wurde an die Fa. SPT verkauft: *„wir drei Freigestellte hatten damals die freie Wahl – TRW oder SPT? Da nach der Abspaltung bei TRW mit 600 Beschäftigten nur noch zwei freigestellte Betriebsräte möglich waren, ist Heinz Rohrsen zu SPT gewechselt. Bei SPT waren damals ca. 850 Beschäftigte“.*

Willi Gerland ist dann 1991 BR- Vorsitzender bei TRW geworden. Von 1991 – 1998 war er GBR – Vorsitzender (zur GmbH gehörte ein TRW Werk in Blumenberg im Schwarzwald) und wurde Mitglied der IG Metall Ortsverwaltung. Für Willi war immer klar, nur eine enge und intensive Zusammenarbeit mit den Belegschaften und der IGM machen die Betriebsratsgremien durchsetzungsfähig und stark: *„ich habe die Zusammenarbeit mit der*

IGM damals erheblich intensiviert. Die Betreuung durch die IGM war aber auch sehr gut. Das war zu Beginn meiner Betriebsratszeit noch ganz anders. Ich bin mal mit Paul Baumann zur IG Metall Verwaltungsstelle nach Hannover gefahren. Das war eine richtig große Sache. Wir da rein, in den „Buckingham Palast“ – alles hinter Glas – Totenstille. Wir standen an einem Tresen, eine Uhr tickte und keiner hat sich um uns gekümmert. Ich dachte nur völlig verschüchtert „hoffentlich muss ich hier nie wieder hin“. Das war mein erster Eindruck von der IG Metall. Das hat sich aber „Gott sei Dank“ geändert.

Vor Klaus Soltmann wurden wir von Hans Berkentin betreut und beraten; den Hans, den habe ich bewundert. Der war immer Top informiert und der konnte echt viel erzählen; aber gesagt hat er eigentlich wenig. In Verhandlungen mit der Arbeitgeberseite war das manchmal Gold wert. Mit Klaus Soltmann war das dann eine tolle Zeit. Wir haben zusammen eine Menge erreicht; z.B. haben wir bei TRW am 18.12.1998 einen Euro- BR eingestiehl“.

Die Firma TRW war zu dieser Zeit ein großer Konzern mit etlichen Unternehmen, Firmen und Beteiligungen. Es gab keine klare von außen erkennbare Konzernstruktur und keine Zusammenarbeit der verschiedenen Interessenvertretungen. Aber es gab da ein legendäres Adressbuch der TRW Chefsekretärin. „Also, irgendwie durfte ich mal in diesem Adressbuch rumblättern. Ich habe mich dann hingesetzt und habe bei allen aufgelisteten Betrieben den Pförtner angerufen und mich mit dem Betriebsrat verbinden lassen. Mit denen habe ich die Kontaktdaten ausgetauscht und Klaus Soltmann hat über den Vorstand der IGM in Frankfurt einen Schulungstermin koordiniert und alle Betriebsräte eingeladen. Die sind auch tatsächlich alle gekommen. Das waren 8 oder 9 Betriebe. Ein KBR ist damals leider nicht zustande gekommen aber ein sogenannter „Sozialer Dialog“. Wir haben uns zweimal im Jahr zum Gedankenaustausch und zu wichtigen Absprachen in Frankfurt getroffen. Teilweise waren sogar die Unternehmensvertreter anwesend“.

Die IG Metall war bei TRW immer eine feste Größe. Norbert Kuck wurde Klaus Soltmanns Nachfolger und zum Ende von Willi Gerlands Betriebsratsstätigkeit war die damalige 2. Bevollmächtigte Pia Pachauer zuständig. Auch nach weiteren Aufspaltungen des Unternehmens – die Kolbenringfertigung ging an die Fa. Mahle und die Fertigung der Zylinderlaufbuchsen an die Fa. Bergmann- haben die Betriebsräte aller TRW Abspaltungen in Barsinghausen zusammengearbeitet.

Der schleichende Personalabbau sowie der Verlust hunderter Arbeitsplätze konnte aber nicht verhindert werden. „Das war so ein Abbau in Scheiben, mit recht guten Sozialplänen und teilweise maßgeschneiderten Abfindungs-, Arbeitsamts-, Renten- und weiteren Ausstiegsregelungen. Das hat aber alles an uns genagt; es war oft nur schwer zu ertragen. Ich habe dem Arbeitsdirektor mal nach einer Mitleidsbekundung zu einem Personalschnitt gesagt:“ Hören sie doch auf mit dem Gesülze, Sie haben doch nichts auszustehen. Bei uns im BR- Büro, wird doch rumgeheult, wenn die Kollegen ihre Kündigungsschreiben in der Hand halten“. Die wirtschaftliche Situation der Automobilzulieferindustrie war viele Jahre eine Achterbahnfahrt. Zwischen Personalanpassungen und Sparkonzepten einerseits und Überstunden und Sonderschichten andererseits gab es zwischen Betriebsrat und Geschäftsführung jede Menge Zündstoff im Betrieb. „Während der 1991er Tarifrunde kam unser Geschäftsführer aus den Vereinigten Staaten zurück; der Finanzinvestor Blackstone hatte sich zwischenzeitlich beim TRW Konzern einkauft und sah die Warnstreikaufrufe im Betrieb. Da ist der komplett ausgerastet, hat rumgeschrien, die Betriebsräte angeblafft und gedroht einen Aushang mit dem Titel: „Warnung vor dem Betriebsrat“ ans Schwarze Brett zu hängen. Ich habe mir in aller Ruhe einen Termin geben lassen und bin da hin. Da war der

immer noch auf „Hundertachtzig“: „während ich mir in Amerika den Arsch aufreißt wird hier fröhlich rumgestreikt, das lasse ich mir nicht mehr bieten, das muss die Belegschaft wissen, der Betriebsrat ist eine Gefahr für den Betrieb, das kommt ans Schwarze Brett“. Ich sagte nur: „das ist Ihr gutes Recht“. Danach Schnappatmung beim Chef und ich bin wieder gegangen. Später hing dann tatsächlich ein seltsamer Brief am Brett. Wir haben trotzdem unseren Warnstreik gemacht. Aus der Belegschaft gab es genau zwei Nachfragen zum Aushang der Geschäftsleitung. Viel Wind um nichts. Aber im Großen und Ganzen hatten die Arbeitgebervertreter schon sowas wie ein soziales Verständnis. Wir haben nicht gemerkt, dass Amerika das Sagen hatte“.

Der gewerkschaftliche Organisationsgrad lag bei TRW trotz aller Probleme immer zwischen 80 – 85 %. Die Auszubildenden waren meist zu 100% organisiert. *„Die Ausbildung, ja das war ein bedeutender Faktor bei TRW, da gab es keine Debatte. Wir haben Dreher, Fräser, Schleifer, Schlosser, Werkstoffprüfer ausgebildet. Pro Lehrjahr immer 6+1 das waren im Schnitt insg. 25 – 28 Azubis. Oft hatten wir 50 – 60 Bewerbungen. In der Ausbildungswerkstatt waren 3 Ausbilder. Die Übernahme nach der Ausbildung war praktisch garantiert“.*

TRW war immer ein Dreischichtbetrieb. Der gesamte gewerbliche Bereich wurde im Prämienlohnsystem abgerechnet. JAV und BR haben zusammengearbeitet; in den Betriebsabteilungen waren zwischen 30 – 35 IGM- Vertrauensleute aktiv.

2010 wurden von den Arbeitgebern Schließungsabsichten formuliert und Verhandlungen zu einem Standortsicherungsvertrag aufgenommen. Das monatelange Tauziehen zwischen absurden Sparzielen, Tarifsperren und Standortkonkurrenz hat viel Kraft gekostet aber am Ende haben die Betriebsräte den Griff in die Portemonnaies der Beschäftigten verhindert. Lohn, Gehalt, Urlaubs-, Weihnachtsgeld und Zulagen blieben ungekürzt.

Es ging irgendwie weiter.

2009 ist Willi Gerland mit 61 Jahren bei TRW ausgeschieden. Bis dahin war er auch viele Jahre Revisor der IGM- Verwaltungsstelle. Nach Kurzarbeit und Altersteilzeit war dann 2013 die Altersrente erreicht. In der Zwischenzeit hat Willi seine schwer kranke Frau gepflegt und 2012 beerdigt. Mit seiner ihm eigenen ruhigen und besonnenen Art ist er in der Samtgemeinde Vorsitzender des Seniorenbeirats. In dem Elternhaus in Kleinhegesdorf wohnt er jetzt zusammen mit Schwiegertochter und Sohn.

„Glück auf“ Willi Gerland!